

„Paulchen Esperanza“

Stiftung setzt in Finanzkrise auf Spenden

Von unserem Redaktionsmitglied
HANS-JÖRG KRANEBURG

Kreis Warendorf / Oelde (gl). Ein ganzer Aktenkoffer voller Quittungen landete kürzlich bei Petra Hammelmann von der Stiftung „Paulchen Esperanza“ auf dem Schreibtisch. Das ist ungewöhnlich, aber nicht geheimnisvoll.

Die Oelder Stiftung, die Projekte in Argentinien, Sri Lanka und Tansania unterstützt, muss die Verwendung ihrer Gelder akribisch nachweisen. Da traf es sich gut, dass sich Gudrun und Josef Weiser auf „Heimaturlaub“ in Freckenhorst befanden. Die Weisers sind die Ansprechpartner für „Paulchen Esperanza“ in Argentinien. Bei einem Treffen in Oelde konnte die ganze Buchführung des vergangenen Jahres gleich mitgebracht werden – abgerechnet bis auf den letzten Peso.

„Wir müssen jetzt noch genauer hinschauen, denn die Bankenkrise ist auch an den Stiftungen nicht spurlos vorbeigegangen“, so Petra Hammelmann. Dank einer konservativen Satzung seien nur knapp sieben Prozent des Stiftungskapitals verloren gegangen – derzeit aber sei es schwierig, Stiftungsgelder auf dem Kapitalmarkt gewinnbringend anzulegen. Aber diese Gewinne sind wichtig, sind sie schließlich das Geld, von dem die Projekte leben – das Stiftungskapital selbst darf nicht angertührt werden.

Deshalb das genaue Hinschauen: Denn es werde nicht ohne Kürzungen gehen, so Petra Hammelmann: „Wir wollen nur Zusage geben, die wir auch einhalten

können.“ Für die Weisers in Argentinien bedeutet dies, dass ihre Projekte mit 25 Prozent Mitteln weniger rechnen müssen. Ihr persönliches Auskommen betrifft das nicht, da sie beide in Buenos Aires berufstätig sind. Seit über drei Jahren helfen sie Menschen, die sich in dem Vorort um sozial schwächere Kinder kümmern. Wie Maria Marta, die durchschnittlich 40 Schülern Hausaufgabenhilfe gibt, sie mit Mittagessen und einer Zwischenmahlzeit versorgt. „Diese Kinder machen nun ihre Schulabschlüsse – eine Chance, die sie sonst nie gehabt hätten“, ist Josef Weiser überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein. Andere Projekte, die die Freckenhorster angestoßen haben, laufen inzwischen vollständig allein, so wie ein Kinderheim, für das sich eine Elterninitiative vor Ort gefunden hat.

Aber die Baustellen hören nie richtig auf. So gehört auch eine Armenküche, in der täglich rund 120 Kinder mit Milch und Eintopf versorgt werden, zu den Projekten. Die explodierenden Lebensmittelpreise in Argentinien machen die Versorgung immer schwieriger. Und an dieser Stelle möchte „Paulchen Esperanza“ ansetzen. „Hier kann ganz konkret Hilfe geleistet werden“, ist Petra Hammelmann überzeugt, dass potenzielle Spender lieber geben, wenn sie genau wissen wofür. Bertold Zink vom Stiftungsvorstand: „Für 2500 Euro kann man ein ganzes Jahr lang Milch für die Kinder kaufen – der Eintopf für zwölf Monate kostet 3000 Euro.“

Erreichbar ist die Stiftung unter ☎ 02522 / 62116 oder info@paulchen-esperanza



Akribisch abgerechnet: Josef und Gudrun Weiser (v.l.) haben bei einem Heimatbesuch die Belege über ihre Projekte in Argentinien mit nach Oelde gebracht, wo sie vom Stiftungsvorstand von „Paulchen Esperanza“, Bertold Zink (stehend) und Petra Hammelmann, geprüft wurden. Bild: Kraneburg



Jedem Kind eine Chance: Diesem Motto haben sich die Weisers in Argentinien verschrieben.

Milch und Erbsensuppe für bedürftige Kinder: Ganz konkrete Projekte, für die man spenden kann.